

## Der Therapeutische Tischbesuch

Die Mitarbeiter des Gerontopsychiatrischen Fachdienstes sind vielen Bewohnern durch Veranstaltungen und Gruppenangebote in den Wohnbereichen bekannt. Eine Möglichkeit zur Einzelbetreuung möchte Christel Pfenning heute vorstellen.



*Gerontofachkraft Christel Pfenning besucht Bewohnerin Grete Teutge* *Bild: Wicha*

Beim Stöbern im Internet entdeckte ich eine neue Methode der wertschätzenden Kurzaktivierung. Sie wurde von Bernd Kiefer aus Elementen der Gesprächstherapie nach Rogers und der multiplen Stimulation nach Hilarion Petzold entwickelt.

Nachdem ich mich darüber genauer informiert hatte, wollte ich diese Arbeitsweise zunächst einmal in einem kleinen Wohnbereich unseres Hauses anwenden. Drei- bis viermal in der Woche besuche

ich nun Bewohner zum Therapeutischen Tischbesuch.

Dazu beginne ich meine Runde immer an der gleichen Stelle und eröffne meinen Besuch mit der Begrüßung, die durch intensiven Augenkontakt und eventuell Berührung verstärkt wird. Dazu begeben sich mich mit dem Bewohner auf eine Ebene, das heißt, ich gehe vor ihm in die Hocke.

### Gegenstände regen an

Verschiedene Medien kommen jetzt zum Einsatz. Mit Hilfe des so genannten Intermediärobjektes fällt es leicht, mit dem einzelnen Bewohner ins Gespräch zu kommen. Gute Erfahrungen konnte ich in dieser kurzen Zeit beispielsweise mit Knöpfen, einer alten Kaffeemühle oder einer alten Wärmeflasche aus Metall machen. Vielen Bewohnern fällt zu diesen Gegenständen eine Episode oder Erfahrung aus ihrem Leben ein. Beendet wird der Kurzbesuch mit der Verabschiedung. Dazu gebrauche ich ganz geläufige Floskeln, wie: „Einen schönen Tag noch, Frau Huber!“ oder „Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit, Herr Mayer!“ Der Händedruck wird dabei gelockert.

### Lebendige Begegnung

Beobachten konnte ich schon nach kurzer Zeit, dass sich die Bewohner aufgeschlossener zeigen, teilweise auch schon neugierig schauen, was ich wohl heute mitgebracht habe. Insgesamt gestaltet sich die Begegnung nun lebendiger. Als Nebeneffekt werden aktuelle Kenntnisse der individuellen Bedürfnisse und eine Erweiterung der Biographien gewonnen.

*Christel Pfenning*

### Wie funktioniert der Therapeutische Tischbesuch?

Die Durchführung erfolgt **intensiv** durch Hand- und Augenkontakt, **individuell** mit Ansprache, **stetig** (ein bis sieben Mal pro Woche) und **systematisch**. Reihum wird jeder im Raum aufgesucht. Diese Prinzipien sind eingebettet in eine wertschätzende Grundhaltung. Der Zeitbedarf liegt bei ein bis drei Minuten pro Bewohner. Erreicht werden soll eine Steigerung der Kommunikationsfähigkeit, des Wohlbefindens und der Lebensqualität bei gleichzeitiger Minderung von Aggression, Unruhe und Regression.

Als Intermediärobjekte eignen sich sehr unterschiedliche Medien, z. B. Schlüssel, Garnrollen, eine alte Kaffeemühle oder Naturobjekte wie Kastanien, Tannenzapfen, Fühlschnüre mit verschiedenen Knöpfen, eine Uhr oder auch die eigenen Hände.